



Träger der
Ehrennadel
der DSF
in Silber

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 2

Januar 1978

Preis 10 Pfennig

Neue Initiativen in Lehre, Erziehung und Forschung zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik

Mit weitreichenden Verpflichtungen haben sich auch die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule in den Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik eingereiht. Mit ihnen am 18. Januar 1978 von den Vertrauensleuten der Gewerkschaft und FDJ-Aktivisten beschlossenen Initiativen in Lehre, Erziehung, Forschung, beim effektiveren Einsatz der Fonds und der weiteren Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen dokumentieren sie ihre Bereitschaft, einen würdigen Beitrag zur Erfüllung des vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Programms des

Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität zu leisten. Die Angehörigen unserer Hochschule führen den Wettbewerb unter der bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ und fördern in den Arbeitskollektiven eine solche Atmosphäre, die Leistungsbereitschaft und Schöpfergeist stimuliert, somit neue Reserven erschließt und einen hohen Leistungsanstieg gewährleistet. Die FDJ-Kreisorganisation entfaltet ihre Initiativen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Die Initiativen der Hochschulangehörigen sind darauf gerichtet, ein höheres Niveau in der kommunistischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung zu erreichen, damit die Absolventen über solide fachwissenschaftliche Kenntnisse und hohes politisches Wissen verfügen sowie eng mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden sind. Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten ringen um die volle Erfüllung der Studienpläne und Lehrprogramme. Dazu werden sie die wissenschaftlich-theoretische und politisch-erzieherische Wirksamkeit jeder Lehrveranstaltung erhöhen und die Praxisbezogenheit der Auszubildenden weitestgehend ausweiten, um sie besser zur selbständigen, wissenschaftlich-abstrakten Arbeit und zur praktischen Anwendung ihrer erworbenen Kenntnisse befähigen, neu in die Studienpläne aufgenommene Lehrgebiete weiter ausbauen, ständig neue Forschungsergebnisse und Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaften in die Lehre aufnehmen und die Studienorganisation sowie die effektive Nutzung der Studienzeiten weiter verbessern.

Aus Anlaß des 160. Geburtstages von Karl Marx wird im 25. Jahr des Bestehens der Hochschule ein Kolloquium „Karl Marx und die Technik“ durchgeführt.

Die Ausrichtung der „II. Internationalen wissenschaftlich-methodologischen Seminare zur Vervollkommnung der Ausbildung von Ingenieuren und des wissenschaftlichen Nachwuchses im System der Technischen Hochschulen“ an unserer Bildungseinrichtung ist ihren Angehörigen Anlaß, dieses RGW-Symposium 1978 zu einem hervorragenden wissenschaftlichen Ereignis zu gestalten und unsere Republik würdig zu vertreten.

Die anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung unserer Hochschule stattfindenden Tage der Wissenschaft und Technik und die FDJ-Studententage 1978 und 1979 werden zu politischen und wissenschaftlichen Höhepunkten gestaltet.

Die Grundlagen- und angewandte Forschung sollen noch besser auf die Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR ausgerichtet sowie effektiver betrieben und ihre Ergebnisse schneller in die Praxis überführt werden.

In allen Forschungskollektiven kämpfen die Wissenschaftler zielstrebig um die termín- und qualitätsbewusste Erfüllung der geplanten Forschungsaufgaben. Ihre besondere Aufmerksamkeit richten sie auf die Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik und auf die Aufgaben des gemeinsamen Planes der Grundlagenforschung. Für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung stehen die Beiträge zur Erfüllung der Aufgaben des Planes der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung des MHF im Vordergrund. Die Forschungskollektive werden sich dabei konsequenter auf das fortgeschrittene internationale wissenschaftliche Niveau orientieren, die Qualität der Forschungsergebnisse daran messen und nach wissenschaftlichen Höchstleistungen streben.

Unter diesem Aspekt sehen die Wissenschaftler und Studenten auch ihre enge Zusammenarbeit mit den Hauptpraxispartnern unserer Hochschule und die Wissenschaftskooperation mit den Partnerhochschulen in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der ständigen weiteren Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen und der Effektivität in

der Verwendung der materiellen und finanziellen Fonds und beim Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Für die weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen entwickeln die Gewerkschaftskollektive vielfältige Initiativen.

Schwerpunktaufgaben sind dabei die Instandsetzung der Hörsäle und Seminarräume, die Fortführung des Baus der Turnhalle mit dem Ziel, sie mit Beginn des Studienjahres 1979/80 in Betrieb zu nehmen, die Wert-erhaltung an den Gebäuden und baulichen Anlagen der Hochschule, insbesondere der Studentenwohnheime, und die Vervollkommnung der betriebsärztlichen Betreuung der Hochschulangehörigen durch weiteren Ausbau des Ambulatoriums Thüringer Weg 11.

Es geht auch darum, die Grundfondskonomie weiter zu verbessern, das sozialistische Sparmaßstäbprinzip weiter durchzusetzen. In allen Kollektiven ist man gegenwärtig bemüht, die Wettbewerbsprogramme zu präzisieren, anspruchsvoller persönliche und kollektive Verpflichtungen zu formulieren und hat so den Kampf um die Lösung der Aufgaben begonnen.

Allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ist es eine ehrenvolle Aufgabe, mit ganzer Kraft um die Verwirklichung dieser Verpflichtung zu kämpfen.

(Weitere Berichte über die Versammlung der Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten am 18. Januar bringt Hochschulspiegel in seiner nächsten Ausgabe.)

Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und Vorträge, Diskussionen und Gespräche in den Kollektiven zu dieser Thematik. Weitere DSF-Gruppen werden den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ aufnehmen bzw. in Rechenschaftslegungen wiederverteidigen, wobei die qualitativen Anforderungen weiter erhöht werden.

Mit ihrer Arbeit wollen die Mitglieder der Gesellschaft für DSF beitragen, alle schöpferischen Kräfte der Hochschulangehörigen für die Erfüllung der Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung sowie der in den Verträgen mit unseren Partnerhochschulen in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten eingegangenen Verpflichtungen zu mobilisieren. (Einen ausführlichen Bericht bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.)

Kurz kommentiert

Geräte und Ausrüstungen immer effektiver nutzen

Niveau und Qualität der Ausbildung und Forschung werden entscheidend mitbestimmt von den materiellen Voraussetzungen.

Von 1970 bis 1977 erhöhte sich der Wert der unserer Hochschule für Ausbildung und Forschung zur Verfügung stehenden Geräte und Ausrüstungen von 66 Millionen auf über 100 Millionen Mark. Besonders hervorzuheben ist der hohe Bestand an hochwertigen Geräten in den Sektionen des Elektrotechnikwesens sowie den Sektionen Rechentechnik/Datenverarbeitung, Chemie und Werkstofftechnik und Fertigungsprozess- und Fertigungsmittel. So weist beispielsweise die Sektion Automatisierungstechnik einen Grundmittelbestand von 100 000 Mark pro Arbeitsplatz auf.

Es wird daraus verständlich, daß gerade für uns eine entscheidende Aufgabe ist, die vorhandenen Geräte und Ausrüstungen immer effektiver zu nutzen und die hierzulande noch vorhandenen Reserven rascher und umfassender zu erschließen.

Durch eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit vor allem in den Wissenschaftlerkollektiven und durch eine verbesserte Leitungstätigkeit wurden in den letzten Jahren Fortschritte in der Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins und der Wahrnehmung der Verantwortung für die Grundmittel erreicht. Die Auslastung der Grundmittel erhöhte sich 1977 um 5,9 Prozent und liegt im Hochschuldurchschnitt bei 64 Prozent.

Es gilt jedoch auch weiterhin Reserven in der Auslastung der Geräte zu erschließen. Daß es hier noch viele Möglichkeiten gibt, zeigt sich daran, daß Fortschritte und Mängel in den einzelnen Sektionen oftmals eng beieinander liegen. In unserer Arbeit konzentrieren wir uns schwerpunktmäßig auf die weitere Erhöhung der Auslastung, die Senkung der Ausfallzeiten durch vorbeugende Instandhaltung, die Qualifizierung des Bedienungspersonals und der Nutzer der Geräte, das volle Erreichen der Leistungsparameter der Geräte und Ausrüstungen, die weitere Konzentration der Gerätetechnik und den Eigenbau solcher Geräte sowie auf die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die kontinuierliche Materialbereitstellung und die volle Ausnutzung der Arbeitszeit.

Es kommt darauf an, daß die guten Erfahrungen breiter vorgelebt und von anderen Kollektiven übernommen werden.



Ein Teil der hochwertigen wissenschaftlichen Geräte der Sektion CWT wird gemeinsam mit verschiedenen Praxispartnern genutzt. Mit Hilfe eines Schnellfotometers (unser Bild) erreichte der VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinenkombinat einen hohen Nutzeffekt.

Hoher volkswirtschaftlicher Effekt erzielt

Zwei Jahre Arbeit des Kooperationsverbandes „Gemeinsame Nutzung hochwertiger wissenschaftlicher Geräte und Ausrüstungen“

In Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros der SED und des Ministerrates der DDR zur Einsetzung des Ständes der Ausstattungs- und Entwicklungseinrichtungen der Industrie, der Akademie der Wissenschaften und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen mit wissenschaftlichen Geräten und Ausrüstungen wurde am 1. November 1975 dieser Kooperationsverband in Karl-Marx-Stadt gebildet.

Unter Leitung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt schlossen sich ursprünglich fünf bedeutende Forschungseinrichtungen unserer Stadt zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Heute gehören dem Kooperationsverband neben zwei weiteren Hochschuleinrichtungen des Bezirkes insgesamt 10 Kooperationspartner an.

Mit der Bildung des Kooperationsverbandes wird das Ziel verfolgt, durch Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit eine intensivere Nutzung der bei den Partnern vorhandenen Grundfonds, besonders der hochwertigen wissenschaftlichen Geräte, Ausrüstungen und Prüflabors sowie einen effektiveren Einsatz von Investitionen für neu anzuschaffende Grundfonds zu erreichen.

Während am Beginn der Zusammenarbeit im Vordergrund stand, bei allen Partnern die notwendige ideologische Klarheit zu schaffen, um eine neue Qualität in der kooperativen Arbeit zu erreichen, ist die politisch-ideologische Arbeit gegenwärtig darauf gerichtet, Möglichkeiten zu erschließen, um auf dem Gebiet der gemeinsamen Beschaffung von Geräten und Ausrüstungen einen entscheidenden Schritt nach vorn zu tun.

Im Rahmen einer Prüfung überzeugten sich Kollegen der Staatlichen Finanzrevision davon, daß seit Bestehen des Kooperationsverbandes

ein hoher volkswirtschaftlicher Effekt erzielt wurde, besonders Geräte und Ausrüstungen für den Forschungszweck effektiver genutzt und erheblich finanzielle Mittel eingespart werden konnten.

Besonders wirkungsvoll hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Sektionen der Technischen Hochschule, dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-Stadt und dem VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinenkombinat Karl-Marx-Stadt entwickelt.

So haben beispielsweise Angehörige der Technischen Hochschule für das Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus mit einer Spezialkamera Zeitlupenaufnahmen der Berstung von Schleifscheiben angefertigt. Für das Forschungszentrum erübrigt sich dadurch die Anschaffung eines eigenen Gerätes. Die Einsparungen betragen rund 20 000 Valuta-Mark. Andererseits stellte das Forschungszentrum der Hochschule für Forschungsarbeiten seinen Berstschleifstand zur Verfügung, so daß eine Anschaffung für die Technische Hochschule vermieden wurde.

Mit Hilfe eines Schnellfotometers der Hochschule erreichte die Forschungs- und Entwicklungsabteilung des VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinenkombinat

Karl-Marx-Stadt einen hohen Nutzeffekt. Während zur bisherigen Durchführung in manueller Methode ein Wissenschaftler zwölf Monate für die Lösung der Aufgaben benötigte, war es dadurch möglich, die gleichen Ergebnisse mit größerer Präzision in nur einem Monat zu erreichen. Neben der Einsparung von 25 000 Mark Fertigungs- und Entwicklungskosten liegt der größere Nutzen darin, daß das Plast- und Elastverarbeitungsmaschinenkombinat dieses Gerät nicht selbst anschaffen muß.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Delegiertenkonferenz der DSF beschloß Aufgaben

Mit der Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit unserer Hochschule wurden am 11. Januar die Jahreshauptversammlungen und die Wahl der Leitungen an unserer Hochschule abgeschlossen.

Die Mitglieder der Freundschaftsgesellschaft zogen über die in Vorbereitung auf den 60. Jahrestag des Roten Oktober geleistete Arbeit Bilanz, berieten und beschlossen, mit welchen Initiativen sie unter der Losung „Freundschaft! Дружба! DDR 30“ zur Vorbereitung des 11. Kongresses der Gesellschaft für DSF und des 30. Jahrestages der Gründung der DDR beitragen wollen, und wählten den neuen Vorstand der DSF-Grundeinheit unserer Hochschule sowie die Revisionskommission (siehe auch Seite 2).

Im Mittelpunkt der Arbeit der Gesellschaft für DSF steht auch künftig – bei der würdigen Vorbereitung

des Jubiläums unserer Republik – die lebensnahe Propagierung der Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts, als Befreier, als bester und entscheidender Verbündeter unseres Volkes, als Vorkämpfer für Frieden und Sozialismus. Dabei geht es hier gleichzeitig um die Vertiefung der Erkenntnis, daß die feste Verbundenheit mit der Sowjetunion das Lebensgesetz unseres Volkes war, ist und bleibt, um die weitere Entwicklung des sozialistischen Patriotismus in Einheit mit dem proletarischen Internationalismus, der vor allem im unzerstörbaren Bruderbund mit der Sowjetunion zum Ausdruck kommt.

Wichtige Aktivitäten 1978 sind dabei das Vorhaben „Wir schreiben die Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt“, der Wissenswettbewerb zur historischen

Heute:

3 Aus der Parteiarbeit

4 FDJ-Funktionäre im Erfahrungsaustausch

5 Einige Gedanken zur kommunistischen Erziehung

6 Theater- und Konzerttage der Hochschule